

Erfahrungsbericht ERASMUS+ Universidad de Cantabria, Santander, Spanien

Brandenburgische-Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Studiengang: Kultur und Technik, Master

4. Fachsemester

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Nach ausführlicher Beratung durch Frau Lewandrowski und Frau Handrek vom international Relations Office meiner Heimatuniversität B-TU fiel meine Wahl auf die Stadt Santander an der nördlichen Atlantikküste Spaniens, ich entschied mich gegen die Möglichkeit, mit dem Studexa-Programm nach Lateinamerika zu gehen. Ich wollte im Erasmus-Semester meine Spanischkenntnisse wieder aufbessern und gerne die Möglichkeit noch im Master nutzen, auch, um neue Blickwinkel auf ökonomische und soziologische Theorien zu erlangen. Meine Vorbereitungen begannen im Oktober 2022 mit den Bewerbungen über das MoveOn-Portal, freundlicherweise erlaubten mir beide Universitäten, einige Unterlagen nachzureichen, da ich teilweise einige Tage im Verzug mit einigen Unterschriften lag. Vorausgesetzt wird der Nachweis eines gewissen Englisch-Niveaus und der Nachweis eines gewissen Sprachniveaus in Spanisch für einige Kurse, weshalb ich auch einigen telefonischen Kontakt zum International Office der Universität Kantabriens hatte, denn im dortigen Vorlesungsverzeichnis auf Spanisch die gewünschten Kurse, die auch an der B-TU anrechenbar waren, zu finden, war nicht immer so einfach wie gedacht.

Die weitere Bewerbung lief zum Großteil elektronisch ab, trotzdem ist der organisatorische Aufwand nicht zu unterschätzen. Ich entschied mich dazu, an der B-TU noch vorab einen Spanischkurs zu absolvieren, was ich auch jedem empfehlen kann, der wie ich schon etwas länger aus der Schule raus ist, auch wenn ich dort nicht regelmäßig teilnahm, hat mir es eine gewisse Sicherheit zurückgegeben. Vor meiner Abreise kümmerte ich mich über eine Empfehlung einer Immobilienagentur des International Relations Office der Universität Kantabriens um eine Wohnung, dort ist für ein einfaches Zimmer in einer Wohnung mit Küche mit ca. 220-300€ Warmmiete zu rechnen. Ich entschloss mich, mit eigenem PKW anzureisen, um vor Ort die Möglichkeit zu haben, ohne Leihwagen auch andere Städte zu besuchen und mir auf dem Weg noch etwas Frankreich anzusehen, obwohl mir nicht viel Zeit zwischen dem Semesterende in Cottbus und dem Semesteranfang blieb, denn in Spanien beginnt das Sommersemester im Februar, kurz nachdem hier die Module enden. Diese Entscheidung würde ich so nicht wieder treffen, denn die Fahrt ist durch die Mautgebühren teuer und auch allein

mit einem kleineren PKW etwas langwierig. Nach Ankunft gab es zunächst mehrere Tage ein sowohl von der Universität als auch durch das Freiwilligennetzwerk ESN organisiertes Kennenlern- und Erkundungsprogramm, dessen Teilnahme ich sehr empfehlen kann, da die Ausflüge auf eigene Faust nicht günstig gewesen wären und es außerdem eine hervorragende Gelegenheit ist, um erste Kontakte zu knüpfen.

Unterkunft im Gastland

In meiner WG hatte ich zum Ankunftszeitpunkt nur einen statt zwei Mitbewohner, leider fehlte wieder erwarten eine brauchbare Decke und einige Haushaltsgegenstände, die ich aber in den ersten Tagen dank des PKW unkompliziert im großen Einkaufszentrum am ca. 8 km entfernten Flughafen besorgen konnte. Die Wohnung selbst befand sich, wie typisch für Spanien, in einem großen Gebäudekomplex mit geschätzt ca. 500-1000 Wohnungen, am Paseo del General Dávila in der Mitte des Hügels in der Stadt, unweit von der in ca. 5 Gehminuten erreichbaren Universität Kantabrien. Es bestand parallel zur Buchung der Wohnung über die eingangs erwähnte, von der Uni zur Verfügung gestellte Plattform auch die Möglichkeit, über eine Erasmus-Facebook-Gruppe Kontakt zu Vermietern herzustellen. Die Kosten für mein Zimmer betragen ungefähr 270€ warm.

Studium an der Gasthochschule

Um an der UC Cantabria zu studieren, ist ein gewisses Niveau im Spanischen erforderlich, dieses variiert je nach Studienfach, liegt z.B. für die Master-Kurse in Ökonomie bei B2, bei anderen Modulen wiederum bei B1. Da mir die Sprachpraxis fehlte, entschloss ich mich noch in den ersten Wochen nach meiner Ankunft, das Learning Agreement etwas anzupassen, sodass ich zwei englische und ein spanisches Modul und einen Sprachkurs im Katalog stehen hatte, anders als ursprünglich geplant vier spanische. Dieser Wechsel war durch das IRO der Universität Kantabrien problemlos möglich. Die Kurse hatten interessante Inhalte, die mir neue Perspektiven eröffneten und eine etwas andere Art der Lehre zeigten, die ich so noch nicht unbedingt kannte, es wird in Spanien Wert gelegt auf wöchentliche Abgaben und eine rege Teilnahme im Seminar, dafür ist die Herangehensweise irgendwie verschulter und es wird weniger Wert gelegt auf das einschlägige Studium von wissenschaftlichen Artikeln, der Fokus liegt vermehrt auf den Slides der Professoren. Die Prüfungsleistungen umfassten in meinem Fall eine schriftliche Prüfung/Klausur, die auch vom Umfang her bewältigbar waren, zusätzlich kamen in zwei der Fächer noch eine Abgabe in Form eines Essays vor. Da mein Sprachniveau trotz des sehr guten Spanischkurses nicht ausreichte, um die im spanischsprachigen Kurs geforderten Leistungen zu erbringen, entschloss ich mich zur Abwahl desselben. Es ist zu sagen, dass tatsächlich ein Aufenthalt in Spanien schon gute Sprachkenntnisse

erfordert, um sowohl im Land als auch an der Uni zu Recht zu kommen, für Leute, dessen Lieblingsfach in der Schule nicht unbedingt Spanisch war, ist es um einiges schwieriger, in den Kursen auf Spanisch zu folgen und auch sich im Land bei Bedarf durchzufragen.

Alltag und Freizeit

In Santander gibt es einiges zu sehen. Im unmittelbaren Umfeld der Uni lässt sich die Mittagspause in einem der umliegenden Cafés genießen, zudem gibt es in der Universität selbst einige Cafeterias. Eine subventionierte Mensa wie in Deutschland gibt es nicht, dies scheint in Spanien auch nicht üblich zu sein, jedenfalls hatte keine meiner spanischen Kommilitonen davon je gehört. Auch sonst bietet die Stadt viele Restaurants und die üblichen spanischen Tapasbars und Tavernen. Natürlich sollte man unbedingt versuchen, viele Nachmittage und Abende mit Freunden in der Stadt zu verbringen. Die Universität liegt recht schön im Tal und war von meiner Wohnung in fünf Minuten zu Fuß erreichbar. Ein Supermarkt, Bäckereien und „Fruterias“ waren zwar nicht in meinem Häuserblock vorhanden, aber einige Meter weiter die Straße. Weiterhin gab es in meiner Wohngegend sowohl ein Fitnessstudio mit Pool als auch mehrere kleine Tavernen, die bis spät abends geöffnet waren und Tapas/Pinchos als auch Spirituosen und Bier verkauften. Kleine Geschäfte gab es im umliegenden Umfeld auch, in der Innenstadt oder im Cortés Ingles am Flughafen ließ sich dann alles besorgen, was nicht direkt verfügbar war. Mit meinem PKW benötigte ich circa fünf Minuten zum Stand, zu Fuß ungefähr 15-20, wo im Sommer einige Nachmittage und auch Abende verbracht wurden. Schön ist das Centro Botin mit wechselnden Ausstellungen, z.Zt. ist u. A. eine Foto- und Kunstausstellung von Roni Horn zu sehen. Weiterhin schön ist in der Innenstadt am Rathaus und an der Küste. Empfehlenswerte Ausflüge sind am Wochenende nach Somo, dort sind die Konditionen zum Surfen um einiges besser als am Sardinero-Beach, ca. 30 Minuten fahrt oder eine kurze Fahrt mit der Fähre. Ich habe während meines Aufenthalts sowohl die Küste als auch das spanische Inland bereist und war in Portugal. Wandern lässt sich in den Picos de Europa. Abends bin ich oft in Santander ausgegangen, dort findet wöchentlich eine Erasmus-Party Stadt und auch sonst gibt es einige Diskotheken und Bars, in die ich gerne mit Kommilitonen gegangen bin, und selbst wenn man allein losgezogen ist, traf man nach einiger Zeit meist auf bekannte Gesichter.